

# Magerwiese – Eine bunte Blumenwiese

## Vielfalt & intakte Lebensräume



Magerwiesen entstehen auf flachgründigen Böden mit geringer Wasserversorgung. Eine hohe Zahl an Kräutern und Blütenpflanzen ist typisch und je nach Standort unterschiedlich. Klappertopf-Arten und das Zittergras sind charakteristische Arten einer Magerwiese, auch die Wilde Möhre kommt hier vor.



Die Wiesenmargarite (*Leucanthemum vulgare*) wächst meist auf stickstoffarmen, sonnigen bis halbschattigen, frischen bis halbtrockenen Wiesen, Weiden und Ruderalstandorten. Sie ist eine Nahrungsquelle für eine hohe Zahl an Wildbienen, auch für auf den Pollen von Korbblütlern spezialisierte Arten, für Schwebfliegen, Schmetterlinge & hier dem Trauer-Rosenkäfer.



Der **Feld-Thymian / Quendel** (*Thymus pulegioides*) bildet flache Polster bei felsigen Bereichen und auf Hügelkuppen. Seine stark duftenden Blüten sind ein Insektenmagnet. Mit seinem kleinblättrigen Laub ist er an trockene Standorte angepasst & wächst auch auf sandigen Böden.



Mit seinen bis zu einen Meter tief reichenden Wurzeln ist der Hornklee (*Lotus corniculatus*) besonders widerstandsfähig gegenüber Trockenheit. Er ist die wichtigste Eiablagepflanze z.B. für den Hauhechel-Bläuling, bedeutsam für viele weitere Schmetterlingsarten, Nahrungsquelle für Wildbienen, u.v.m.

Je nach Standortbedingungen gestalten sich Magerwiesen ganz unterschiedlich: Trockenrasen kommen an Extremstandorten vor, Halbtrockenrasen bieten einen Übergangstyp und Bürstlingsrasen beschränken sich auf saure, magere Böden. Neben den Feuchtwiesen gehören Magerwiesen zu den gefährdeten Lebensräumen.



## Vielfalt & intakte Lebensräume



Das **Mädesüß** (*Filipendula ulmaria*) mit seinen auffälligen, abends intensiv duftenden Blüten wird von Insekten aller Art (außer Schmetterlingen) besucht. Dieses Braunkehlchen findet auf der Feuchtwiese Nahrung & Ansitzwarten. Die Blüten des Großen Wiesenknopfs ernähren die jungen Raupen des gefährdeten Ameisenbläulings.



Die **Kuckuckslichtnelke** (*Silene flos-cuculi*) mit ihren zarten, zerfaserten Blüten ist am Stängel, unterhalb der Knoten etwas klebrig: Dies dient als Aufkriechschutz gegen kleinere Insekten. Falter und langrüsselige Bienen bestäuben sie. Ihre bevorzugten Standorte sind nährstoffreiche, humose, auch saure Böden.



Knabenkräuter u.a. Orchideenarten sind auf ungedüngte Standorte angewiesen. Die selten gewordene **Sibirische Schwertlilie** (*Iris sibirica*) wächst auf von Staunässe geprägten Sumpfwiesen. Diese werden erst im Herbst gemäht, und werden/wurden traditionell als Einstreu verwendet.



Die **Sumpf-Kratzistel** (*Cirsium palustre*) ist ein Ton- und Vernässungszeiger und wächst in Feuchtwiesen, Sümpfen, Gräben, an Ufern und in Auwäldern. Sie bietet wie andere heimische Disteln einer Vielzahl an Wildbienen, Schwebfliegen, Schmetterlingen und Raupen Pollen und Nektar.

Auf grundwasserbeeinflussten oder zeitweise überschwemmten Böden entstehen Feuchtwiesen. Sie liegen in Flusstälern, an Seen und in Senken. Ungedüngt, meist nur einmal jährlich gemäht sind sie sehr arbeitsintensiv und wurden vielfach durch Trockenlegung, frühe Mahd oder Düngung in Futterflächen umgewandelt. Viele der Pflanzen auf Feuchtwiesen sind deshalb selten, gefährdet und in der Steiermark geschützt.



## Vielfalt & intakte Lebensräume



Ausgesprochen intensiv genutzte Wiesen mit **Gewöhnlichem Löwenzahn** (*Taraxacum officinale*) blühen nach dem Löwenzahn nur wenig und weisen eine geringe Artenvielfalt und einen geringen ökologischen Wert auf. Bei geringer Düngung und regelmäßigem Schnitt können Fettwiesen auch deutlich artenreicher sein.



Im zeitigen Frühjahr blüht das lila **Wiesen-Schaumkraut** (*Cardamine pratensis*) auf frischen, feuchten Fettwiesen. Schaumzikaden und Schmetterlinge wie dieser Weißling nutzen es als Nahrungspflanze, der Aurorafalter nutzt das Wiesen-Schaumkraut zur Eiablage. Bei Regen und in der Nacht krümmen sich seine Blütenstiele Richtung Boden.



Die **Schafgarbe** (*Achillea millefolium*) liebt sonnige Standorte, wächst in Fett- und Magerwiesen. Sie besiedelt auch Wegränder, Schuttplätze & Brachland. Fliegen, Wildbienen, Hummeln, Schmetterlinge & Käfer sind ihre Bestäuber. Der Moschusbock z.B. schätzt große Blütendolden.



Der **Kriechende Günsel** (*Ajuga reptans*) ist ein Nährstoff- und Frischezeiger, er wächst im Licht, sowie im Halbschatten. Als Lippenblütler ist er für langrüsselige Wildbienen z.B. Hummelarten für Schwebfliegen und Schmetterlinge von besonderer Bedeutung.

Fettwiesen stocken auf tiefgründigen basenreichen Böden. Die Standorte sind gut mit Wasser und Nährstoffen versorgt. Artenreiche Fettwiesen werden durch Bautätigkeit, Umwandlung in Ackerflächen, Intensivierung oder Nutzungsauffassung immer seltener.

